

Reaching the 'hard to reach': Inclusive responses to diversity through child-teacher dialogue

Newsletter 5

April 2020

Das letzte Partner*innenmeeting - Planänderung:



Das letzte Partner*innenmeeting sollte am 12. und 13. März 2020 in Faro an der Universität Algarve stattfinden. Jedoch mussten unsere Pläne in letzter Minute geändert werden!

Bereits im Voraus waren alle Vorbereitungen für das letzte Partner*innenmeeting getroffen worden. Alle Flüge und Hotels waren gebucht und wir waren bereit, für unser letztes persönliches Treffen nach Faro zu reisen.

Leider war es dann aber aufgrund der Pandemie nicht möglich, das Treffen persönlich durchzuführen. Kurzfristig mussten wir alternative Möglichkeiten finden und das Meeting wurde einen ganzen Tag lang (12. März 2020) online durchgeführt.

Einige Partner*innen erlebten ihren ersten Tag im Lockdown, andere planten Meetings an ihren Schulen, um sich auf einen möglichen Lockdown vorzubereiten.

In unserem fünften Newsletter finden Sie Informationen zu folgenden Themen:

- Das letzte Partner*innenmeeting, das im März 2020 virtuell stattfand
- Gedanken zum letzten Meeting und erster Entwurf der Projektergebnisse
- Die nächsten Schritte unseres Projekts

Wieder andere Partner*innen arbeiteten noch an den Universitäten oder Schulen unter sehr unterschiedlichen Bedingungen und erwarteten einen möglichen Lockdown.

Es war ein Schock für uns alle und ein ganz anderes Treffen, als wir geplant hatten. Wir haben es jedoch geschafft, das Treffen virtuell durchzuführen und die nächsten Schritte für den erfolgreichen Abschluss des Projekts, selbst unter diesen schwierigen Bedingungen, zu vereinbaren.

Das virtuelle Treffen

Vor dem virtuellen Treffen wurde eine angepasste Agenda erstellt, damit alle notwendigen Arbeitsschritte durchgeführt werden konnten. Wir begannen mit dem Austausch der Ergebnisse des dritten und letzten Zyklus der kooperativen Aktionsforschung (2019 - 2020).

Inclusive Inquiry, der Ansatz, den wir im Rahmen des Projekts entwickelt hatten, wurde in insgesamt 30 Schulen in den fünf Ländern umgesetzt. Insbesondere Kinder, die als "schwer erreichbar" galten, wurden zu Forscher*innen ausgebildet und sammelten die Sichtweisen ihrer Mitschüler*innen, um den Unterricht inklusiver gestalten zu können.

Jedes Land präsentierte die Arbeit, die im letzten Jahr des Projekts im jeweiligen Land und Schulnetzwerk stattgefunden hatte. Auch die daraus gewonnenen Erkenntnisse wurden berichtet. Zudem wurden erste Ergebnisse der Fragebögen für Lehrpersonen und Schüler*innen, die während des zweiten Zyklus der kooperativen Aktionsforschung gesammelt worden waren, präsentiert.

Für die Verwendung der „Inclusive Inquiry“ wurden sechs Broschüren besprochen. Zusätzlich wurde der Entwurf eines Videos, das aus Filmmaterial aus allen Ländern bestand, mit den Partner*innen geteilt. Feedback zum Design und zum Inhalt der Broschüren sowie des Videos wurde eingeholt, um letzte Überarbeitungen zur Fertigstellung des Videos und zur Übersetzung der Broschüren in die verschiedenen Sprachen durchzuführen.



With the support of the
Erasmus+ programme
of the European Union

Gedanken

Obwohl das Meeting einen ganzen Tag lang online abgehalten wurde, blieben alle Partner*innen während des gesamten Meetings engagiert und diskutierten intensiv über die Arbeit im Projekt.

Obwohl dies nicht das Treffen war, auf das wir uns alle gefreut hatten, gelang es uns, die Arbeit, die wir uns vorgenommen hatten, in diesem letzten Treffen auf eine andere Art und Weise abzuschließen.

In diesem abschließenden Meeting kam es vor allem zu Diskussionen über nationale Unterschiede zwischen den Ländern und den daraus folgenden Implikationen für die Umsetzung des Projektansatzes.

Herausforderungen, die aufgrund der nationalen Gegebenheiten in den Schulsystemen entstanden, wurden diskutiert. Anhand der unterschiedlichen Herangehensweisen der verschiedenen Schulen in den einzelnen Ländern konnten Vorschläge erarbeitet werden, wie Schulen den Ansatz implementieren können. Diese Erkenntnisse werden in die Broschüre zu den Beschreibungen der Ländernetzwerke aufgenommen.

Es war sehr schade, dass wir es nicht schafften, uns persönlich von den Partner*innen, mit denen wir in den vergangenen drei Jahren eng zusammengearbeitet haben, zu verabschieden. Wir hoffen aber, dass wir in Zukunft in neuen Projekten wieder zusammenarbeiten können.

Die nächsten Schritte

Die Forschung in den Schulen war in den meisten Ländern bereits abgeschlossen. Nun bereiteten sich die Länder auf die Organisation der abschließenden Multiplikatorenveranstaltungen vor. Erste Ideen zur Organisation der Veranstaltungen wurden zwischen den verschiedenen Ländern diskutiert. Gedanken über die Möglichkeit, die Veranstaltungen online durchzuführen, wurden kurz besprochen. Trotzdem beabsichtigten die Partner*innen, die Veranstaltungen wie ursprünglich geplant persönlich stattfinden zu lassen, falls die Maßnahmen der Pandemie dies zuließen.

Trotz der Verzögerungen der abschließenden Multiplikatorenveranstaltungen, sollen in den nächsten Monaten sechs Projektbroschüren auf der Projekthomepage zur Verfügung stehen. Diese können von Schulen zur Implementierung des „**Inclusive Inquiry**“-Ansatzes verwendet werden.

Alle Partner*innen waren sich einig, dass durch eine frühe Veröffentlichung der Broschüren die Projektergebnisse eine größere Zielgruppe erreichen können.

Dies betrifft auch das Video des Projekts, bei dem einige Länder beschlossen, Untertitel in den jeweiligen Sprachen hinzuzufügen. Zudem werden in den kommenden Monaten wissenschaftliche und praxisbezogene Publikationen für die Einreichung finalisiert.

Die Schulen sprachen auch über die Fortsetzung des Ansatzes in den kommenden Jahren, nachdem das Projekt abgeschlossen sein wird.

Für mehr Informationen kontaktieren
Sie bitte:
Barbara Gasteiger-Klicpera
barbara.gasteiger@uni-graz.at

